

B O W

Black Arrow.

Von Patrick

Kapitel 1 – Artemis

Kapitel 2 – Bow
(gezeichnet von Saskia)

Kapitel 3 – Orco
(gezeichnet von Benedikt)

Kapitel 4 – Schockwellen

BOW – Kapitel 1: Artemis

Die Sonne ging unter. Es lag ein salziger Geruch in der Luft, während Michaela in dem Strandhaus umgeben von ihrem derzeitigen Freund und Heilschamanen dabei war, sich zu setzen. Schon vormittags hatten die Wehen eingesetzt, als die beiden eigentlich vorhatten einen romantischen Tag an der Ostseeküste zu verbringen, doch entgegen der Erwartung scheint das Leben, welches in Michaelas Bauch heranwächst, schneller in eine Welt zu wollen, die eigentlich nichts Gutes für es vorsieht.

Der hagere blonde Elf Mitte Zwanzig stützte Michaela auf, damit sie sich so schmerzfrei wie nur irgend möglich hinsetzen konnte. Doch es hatte keinen Zweck. Ein heißer Schmerz durchfuhr sie und in ihrem Unterleib herrschte ein Druck, als wenn er gleich explodieren würde. Der Blonde reagierte darauf und kühlte ihre schweißnasse Stirn mit einem feuchten Lappen. Doch wirklich beruhigen schien Michaela dies nicht. Dieser Schmerz, er scheint es nicht wert zu sein. In ihr wächst ein Kind heran, welches sie sich nicht gewünscht hatte, doch obwohl es nicht von ihm ist, so hatte Timm sie gebeten es auf die Welt zu bringen. Da sie ihn liebte, konnte sie ihm diesen Wunsch nicht abschlagen. Doch im Angesicht des Schmerzens, den sie durchlief keimten in ihr reelle Zweifel auf, ob das Leben, welches ihr damaliger Liebhaber Rudi ihr mehr oder minder angebumst hatte es wirklich wert ist. Rudi war ein Schläger. Er hatte in ihr nie mehr als einen Punchingball gesehen, den man bei Lust und Laune auch vögeln konnte. Dass er sie dann aus Langeweile einfach verlassen hatte, konnte Michaela gar nicht wirklich glauben und bevor sie sich mit ihrer neu gewonnen Freiheit anfreunden konnte, bemerkte sie, dass etwas in ihr heranwuchs. Rudis Brut. Sie wollte sie loswerden, doch eben jener gute Freund von ihr, der gerade dabei war ihre Beine anzuwinkeln und zu spreizen, redete ihr dies aus. Mittlerweile war sie soweit das Kind als seines zu akzeptieren und darin nicht Rudi zu sehen. Wenn nicht diese Schmerzen wären, die ihr anscheinend wieder klar machen wollten, von wem das Kind wirklich war.

Plötzlich zerrissen sie die Schmerzen und Michaela wurde kurzzeitig schwarz vor Augen. Nur der Tatsache, dass Timm ihr Hand hielt und ihr Mut zusprach hindert sie daran den Schmerzen in einer Ohnmacht zu entkommen. Sie wollte dieses Kind endlich aus sich heraus haben. Und wie, als hätten die Wesen der Natur auf sie gehört, schien eine letzte Welle alles niederreißenden Schmerzen sie zu durchfahren, während sich Timm des runden kleinen Kopfes des Kindes annahm, welches dabei war seine alte Heimat zu verlassen. Die Tatsache, dass diese schreckliche Prozedur bald beendet sein könnte, spornete Michaela soweit an, dass sie weiter presste. Einige Minuten später wurde sie ohnmächtig.

Als sie wieder erwachte, hielt Timm ihre rechte Hand, während ihre Linke um ein kleines schreiendes Stück Fleisch gebettet war, welches vor Haaren nur so sprießt. Sie drehte sich zu dem kleinen Ding, welches sie mit großen grünen Augen anstarrte. Dann begann dieses kleine Stück Leben seine Miene so zu verziehen, als wenn es Michaela anlächeln würde. Dieser Anblick ließ es ihr warm ums Herz werden und die gerade noch erlebten Schmerzen vergessen.

Es war der 18. März 2045 und Jessica erblickte das Licht der Welt.

Es war wahrlich keine einfache Kindheit für Jessica. Schon früh verstarb ihr Stiefvater, weil er sich in einem Streit eingemischt hatte, indem er es nicht hätte tun sollen. So war ihre Mutter alleine dafür zuständig hier im Herzogtum Pomorya aus ihrer Tochter etwas zu machen, was zumindest ansatzweise ein Leben darstellte. Doch dies war hier auf Rügen in der Stadt Sassnitz nicht gerade einfach. Die Armut in dieser Stadt schien noch schlimmer zu sein, als in anderen Teilen der Welt, auch wenn die politische Führung Pomoryas Mittel und Wege besaß, diese Zahlen nach außen hin zu schönigen. Doch dies nützte Michaela und ihrer Tochter herzlich wenig. Sie mussten sehen, wie sie irgendwie über die Runden kommen. Michaela half sich so gut es ging damit Billigjobs anzunehmen und wenn das Geld wirklich mal verdammt knapp war, verkaufte sie sogar ihren Körper. Auf diese Art und Weise konnten die beiden, welche in einer heruntergekommenen und beengten Kellerwohnung in der Innenstadt von Sassnitz lebten, einigermaßen über die Runden kommen. Doch der Dreck und der Hunger in ihrem Leben und die Art der Arbeit der Jessicas Mutter nachging, machte es alles andere als angenehm. So lebten die beiden ein Leben, wie sie es sich eigentlich nicht schlimmer hätten ausmalen konnten.

Doch es wurde schlimmer. Es war gerade der Tag, den einige Menschen Weihnachtsfest nennen mögen, doch für viele war es ein normaler Tag im Kampf gegen das Überleben, abgesehen davon, dass man sich dabei noch einsamer fühlte. Jessica selber war mittlerweile zu einem gesunden jungen Mädchen herangewachsen, als sich plötzlich der Mann in Michaelas Wohnung befand und gerade dabei war zu verbluten, dessen potentielle Rückkehr sie seit dem Tag als Jessica geboren wurde verdrängt hatte. Nun lag er mit einer schweren Schussverletzung auf ihrem Sofa und winselte vor Schmerz.

Was blieb Michaela übrig. Natürlich könnte sie ihn einfach verbluten lassen und möglicherweise würde sie dabei auch so etwas wie Genugtuung verspüren. Doch obwohl in miserablen Verhältnissen lebend, schien in ihr dennoch eine Art Menschlichkeit innezuwohnen, die es nicht über das Herz brachte einem ansonsten Sterbenden zu helfen. Daher griff sie zu einer Decke und riss sie in Streifen. Zusätzlich griff sie zu einer Flasche Wodka, die auf der Kommode neben dem Bett stand. Sie übergoss die Schussverletzung in der rechten Schulter von Rudi mit dem Alkohol und legte ihn mit Hilfe der Deckenstreifen einen Druckverband an. Dieses Wissen hatte sie einst von Timm beigebracht bekommen, der immer wollte, dass Menschen sich gegenseitig helfen. Doch in diesem

Fall hätte Michaela anders entschieden, wenn sie wüsste, was daraus resultierte. Mit einigen Kräutern aus ihrem Schrank gelang es ihr Rudi weitestgehend wieder aufzupäppeln, doch sobald dieser wieder in der Lage war von alleine zu gehen und zu stehen merkte sie, dass Dankbarkeit eines der Worte ist, die Rudi niemals gelernt hatte. Ganz im Gegenteil war das, was sie zum Dank bekam, ein blaues Auge, nachdem Rudi erfahren hatte, dass Michaela eine Tochter besaß, die anscheinend von ihm stammte. Natürlich war die so genannte Vaterpflicht genau der richtige Vorwand, um sich längerfristig bei Michaela einzunisten und da weiterzumachen, wo er vor dreizehn Jahren aufgehört hatte.

Doch Michaela war nicht die Einzige, die unter Rudis Rückkehr leidet. Ganz im Gegenteil schien Jessica ein hervorragendes Objekt für seine Brutalität und auch seine Gelüste zu sein. So war ihre Kindheit mit dreizehn Jahren beendet, als Rudi eines Abends zu ihr ins Bett stieg. Und es sollte nicht das Letzte mal sein, denn immer mehr fand er Gefallen an Jessica und ließ von Michaela ab. Jessicas Depressionen wuchsen von Tag zu Tag und sie nahm sich dabei ihre Mutter als Vorbild, die anscheinend nur eine Lösung für ihr Problem sah: Alkohol. Doch an sich machte es die Situationen mit Rudi nicht wirklich erträglicher, nur fiel es ihr leichter sich danach zu übergeben, nur um dann Weiterzutrinken. So ging es eine lange Zeit und es schien Jessica, als wenn es kein Ende nahm. Und irgendwie nahm es das auch nicht, denn diese Erinnerungen werden sie noch bis an das Ende ihres Lebens quälen.

Dann eines Abends, als sie sich wieder angeekelt nach einer weiteren Vergewaltigung durch Rudi ihre Tränen in ihr Kissen drückte bemerkte sie, wie Rudi das Haus verließ. Urplötzlich keimte in ihr ein Gedankengang hoch, den sie nicht lange zu Ende denken brauchte. Sie wischte sich die Tränen aus dem Gesicht und schnappte sich ihren Rucksack, um ihre Kleidung dort einzupacken. Dann schlich sie in die Küchenecke, um aus dem Geheimversteck etwas Geld zu entwenden. Anschließend ging sie zum Sofa, wo ihre Mutter im Alkoholrausch eingeschlafen war und Jessica küsste sie auf die Stirn. Beim Aufstieg der Treppe blieb sie noch einmal kurz stehen und atmete tief ein. Dann ging sie ohne zurückzuschauen in Richtung Bahnhof, mit dem Ziel Pomorya zu verlassen.

Bremen. Für mehr hatte das Geld nicht gereicht. Doch sie war weit genug weg von Pomorya und hoffte nie wieder dort hin zurück zu müssen. Doch was nun? Sie wusste mit ihrer Freiheit nicht wirklich was anzufangen, sodass sie zu dem Zurückkehrte, welchem sie entfliehen wollte. Nur dass sie diesmal dafür Geld zum Überleben bekam: sie wurde eine Nutte. Sie verdiente gut, denn langsam kamen ihre weiblichen Merkmale durch und sie schienen auf männliche Wesen eine Faszination zu haben, dass sie außerhalb ihres Berufes ein recht ordentliches Leben in einer normalen Wohnung verbringen konnte. Doch das meiste Geld ging für ihre Realitätsflucht in Form von Alkohol drauf, denn ihr Job machte ihr keinen Spaß und mehrere Versuche zu entfliehen sorgten nur dafür, dass sie Opfer von Gewalttaten ihrer Freier wurde. Sie hasste es, diesem Teufelskreis nicht zu entkommen und sie hasste ihre Freier.

Doch einen hasste die ganz besonders: Igor. Dieses Monster war in Sachen Brutalität und Perversion selbst ihrem Hassobjekt Rudi um einiges voraus. Die Grausamkeiten die ihr angetan wurden, waren die wohl die schlimmsten, die sich eine Frau nur vorstellen konnte und jede Nacht, noch heute, hat sie Alpträume von ihm.

Zwei Jahre lang musste sie dieses Leben leben, bis endlich eine Veränderung eintrat, die Jessica schon gar nicht mehr gewagt hatte zu hoffen. Doch es war soweit. Sie lernte jemanden kennen. Oliver nannte er sich und er war keine Freier von ihr. So ist es nur einem glücklichen Zufall zu verdanken, dass die beiden sich getroffen haben. Es war ein Sonntagabend so gegen ein Uhr nachts. Jessica saß nach einem üblichen Arbeitstag im Sombrero, einer alten, schäbigen Kneipe in der Bremer Innenstadt, um ihre physischen und psychischen Schmerzen im Tequilla zu ertränken.

Sie saß alleine am Tresen. Sie wollte gerade ihren vierten Doppelten anheben, als am Nebentisch eine Schlägerei ausbrach. Zwei ekelige Kerle mittleren Alters und über und über mit schmierigen Tattoos versehen, wollten gerade klären, wer von den Beiden bei der geplanten Vergewaltigung der Frau am Tresen als erster ran darf. Da beide schon einiges getrunken hatten, wollte natürlich keiner nachgeben und da ihnen sehr schnell die Argumente ausgingen blieben nur noch die Fäuste. Erst nicht realisierend, was dort wirklich abging, wollte sich Jessica dieser Situation schon wieder abwenden, um endlich zu trinken, doch ehe sie sich versah, richtete der Barkeeper, der ihr zuvor noch den Doppelten eingegossen hatte mit einer abgesägten Schrotflinte auf die beiden Raufbolde, die mittlerweile blutverschmiert waren. Er rief etwas in den Tumult hinein, doch die beiden schienen nicht reagieren zu wollen. Daher passierte unweigerlich, dass er eine Salve in deren Richtung abfeuerte. Ob er ein guter Schütze war oder einfach nur Glück hatte, die beiden waren auf der Stelle still. Der eine, weil ihm gerade aufs derbste der Schädel weggeblasen wurde, der andere weil er paralysiert auf das auf seinem Körper verteilte Hirn seines Kumpels sah. Jessica wurde schlecht. Sie spürte, wie erleichtert durch den Tequilla ihr Abendessen, bestehend aus zwei Soyburgern, sich wieder den Weg nach oben bahnte. Da sie den Anblick nicht mehr ertragen konnte, stand sie auf, schwankte leicht, konnte sich aber halten und stürmte dann aus der Kneipe heraus.

Doch draußen wartete der nächste Schock auf sie: mit dem Schwung aus der Kneipe verließ sie diese und kam direkt auf die vor ihr liegende Straße und drohte sogleich von einem Auto überfahren zu werden. Nur einem starken Stoß von links hatte sie es zu verdanken, dass sie dem Fahrzeug stolpernd auswich. Sie begab sich

wieder auf den Bürgersteig und der neuerliche Schock gab ihr den Rest. Sie erbrach qualvoll ihr Abendessen. Dabei deckte jemand sie mit seinem Mantel ab. Nachdem sie sich gefangen hatte schaute sie zu ihrem Retter auf: ein etwa Vierzigjähriger Mann mit blondem langem Haar sowie einem blonden Schnauzer. Er trägt eine grüne Lederkombi und auf dem Rücken einen Köcher mit Pfeilen. Links neben ihm an der Wand gelehnt stand ein Gerät, welches Jessica erst beim zweiten Anblick als professionellen Bogen erkannte. Ihr Retter nickte ihr aus tiefblauen Augen an.

Der Pfeil traf ins Rote. Bullseye. Es war ihr erster. Dies ist nicht weiter beachtlich, wenn man nicht wüsste, dass es ihr erster Schuss gewesen war. Oliver erkannte es. Es würde nur eine kurze Zeit dauern, bis er Jessica nichts mehr beizubringen vermochte. Doch bis zu diesem Zeitpunkt würde er alles dafür geben, dass dieses Mädchen lernen würde, um ihrer Vergangenheit zu entkommen und sich in einer Welt, die wahrlich zu niemandem freundlich sein kann, helfen zu wissen. Er schaute sie an und nickte ihr zu. Sie dankte es ihm mit einer seltenen Geste: sie lächelte. Zum ersten Mal seit langer Zeit. Ihr durchfuhr ein wohliges Gefühl, dass all ihre Pein nur dazu da gewesen war, um an diesem Punkt im Leben angekommen zu sein. Sie kannte das Leben und war dabei Möglichkeiten und Fähigkeiten, auch magischer Natur, zu erfahren, um sich im Leben wehren und andere Menschen die ihr Schicksal teilen beschützen zu können. Sie war zum ersten Mal in ihrem Leben wirklich zufrieden.

Sie spannte erneut den Bogen, konzentrierte sich, atmete ein, hielt die Luft an und ließ dann die Sehne los. Der Pfeil verließ den Bogen und flogte mit rasender Geschwindigkeit die Entfernung von hundert Metern, um knapp einen halben Millimeter links neben dem ersten Pfeil in die Scheibe einzuschlagen. Bullseye.

Oliver nickte ihr zufrieden zu und nahm sie in den Arm. Dann küsste er sie auf die Stirn. Er wusste, dass seine Aufgabe erledigt war und Jessica nun bereit war, in dieser Welt zu überleben. Auch sie wusste, was er für ihr getan hatte und war voller Dankbarkeit dafür. Sie wusste, dass er ihr nicht bei allen Problemen helfen konnte, aber sie war nun in der Lage sich zu verteidigen. Auch wenn der Alkohol immer noch eine Flucht von der Welt für sie war. Dieses Problem würde sie wohl niemals loswerden, aber es war ein kleines Laster verglichen damit, diese Chance erhalten zu haben. Die beiden lösten die Umarmung und Jessica drehte sich um. Sie ging der aufgehenden Sonne entgegen, um in den Straßen der ADL ein erfülltes Leben zu leben. Dafür würde sie in Zukunft einen passenden Namen tragen: Bow.

BOW – Kapitel 2: BOW (gezeichnet von Saskia)

Für
Patrick

10.04.2006



gez
Saskia Heers



- Dezember 2062:
- da Bow gerade in Frankfurt zu tun hat, wird sie dort von einem Schmidt zu einem Treffen im „Chasers“ eingeladen, um einen Run vermittelt zu bekommen
- dort bekommt sie mit, wie zwei Runner sich mit einigen Orks anlegen, was relativ interessant ist; später sollte sie herausfinden, dass sie mit diesen beiden Runnern zusammenarbeiten soll:
- Judge, eine Klaue
- und Dredd, ein charismatischer Elf aus den UCAS
- zusätzlich von Herr Schmidt angeheuert wurden:
- Orco, ein gnomischer Eulenschamane
- sowie sein amerikanischer Freund Scoff, der ebenfalls Schamane ist
- von Herrn Schmidt, in Begleitung eines Bodyguards, erhalten die fünf Runner den Auftrag in zwei Tagen eine Schatulle mit einer Diamantenkette aus einem Transportfahrzeug zu entwenden, welches in Frankfurt auf dem Weg von der Allianz Versicherung zum Auktionshaus August Fischer sein wird
- die Runner akzeptieren für 7.000 € und während noch die Planungen im „Chasers“ laufen, da Schmidt ausreichend Informationen bereitgestellt hat, machen sich Bow und Dredd mit seinem Motorrad auf zu einer großen Baustelle, durch den der Transport führt, um sich dort ein wenig genauer umzuschauen
- anschließend kehren sie zum „Chasers“ zurück und die stark angetrunkene Bow begibt sich nach Hause, während sich Judge um die Beschaffung von Fahrzeugen kümmert und Dredd zusammen mit Scoff auf einem Schrottplatz übt, Panzerstahl zu durchdringen
- am nächsten Tag treffen sich die Runner im „Chasers“ wieder und gehen ihre Planung für den morgigen Tag durch; Bow wird dabei sowohl von Scoff, als auch von Dredd angebaggert, während es Judge wegen eines Spruch von Scoff ziemlich mies geht
- anschließend fahren Bow, Scoff und Judge zur Baustelle, um dort die Fluchtwagen zu positionieren
- am nächsten Tag gegen späten Nachmittag treffen sich die Runner wieder und ziehen den Run durch: mit gekaperten Baufahrzeugen versperren sie dem Transportfahrzeug den Weg und können die Sicherheitsleute und den Rigger mit seiner Fahrzeugwaffe so weit zurückdrängen bzw. stoppen, dass

durch eine kleine Sprengladung die Hintertür aufgesprengt werden kann und die Runner mit der Schatulle entkommen könne

- anschließend treffen sie sich mit Schmidt wieder im „Chasers“ und erhalten ihren Lohn; dann wird noch ein wenig gefeiert
- am nächsten Tag erhalten die Runner erneut das Angebot, sich mit Schmidt zu treffen
- nachdem Bow mit Dredd Pizzaessen war, begeben sie sich ins „Chasers“, um sich zusammen mit Orco, Judge und Scoff erneut mit Schmidt zu treffen
- dieser offeriert ihnen, dass ein Reporter der Bild-Zeitung von dem Überfall auf den Transporter zugegen war, man aber nun diesen Umstand dazu nutzen könnte, um diesen in seinen Nachforschungen falsche Informationen unterzujubeln
- dazu sollen die Runner noch diese Nacht in einer Bürozeitung von AWI eindringen und Kundendaten sammeln, aber zusätzlich Spuren hinterlassen, dass angeblich Hildebrandt-Kleinfort-Bernal hinter dem Run steckt; dazu bietet Schmidt 13.000 € und die Runner nehmen schlussendlich an
- dazu überlegen sich die Runner zwei Wege: zum einem soll das Fluchtfahrzeug über einige Ecke zu HKB zurückverfolgt werden können, des Weiteren wird eh ein Decker benötigt und diesem vorgegaukelt, dass die Runner für HKB arbeiten, doch dann soll es zu einem Streit kommen und dieser zurückgelassen werden
- Schmidt vermittelt die Runner mit einem orkischen Decker namens Brain und unter falschen Namen heuern sie ihn an mitzukommen und lassen dabei raushängen, dass sie für HKB arbeiten
- Nachts steigen die sechs über das Dach in das Gebäude ein, in dem sich die Zweigstelle von AWI befindet, begeben sich zum Rechnerraum und Brain erledigt seinen Job
- danach wird er von Judge und Dredd wegen angeblich falscher Daten angepöbelt und verprügelt, sodass dieser bewusstlos wird; anschließend fliehen die fünf Runner
- sie treffen sich mit Schmidt im „Chasers“ und erhalten den vereinbarten Lohn, der soweit zufrieden scheint

- es vergeht einige Zeit
- kurz vor Weihnachten 2062 macht in den Nachrichten die Meldung die Runde, dass ein Schattenkrieg gegen den Frankfurter Bankenverein läuft, doch dann wurde trotz Kritik die Präsidentin Monika Stüler-Waffenschmidt in ihrem Amt bestätigt
- privat kommen sich Bow und Dredd, der sich nun Phoenix nennt näher und ziehen sogar zusammen
- Februar 2063
- Die Runner Bow, Phoenix, Orco und Judge werden erneut für einen Run angeheuert und treffen sich diesbezüglich wieder im „Panthers“, wo sie mittlerweile Stammgäste sind und sich auch mit dem Barkeeper Charles angefreundet haben
- auf alle Fälle erhalten die Runner eine Videobotschaft, nach der sie im Wiesbadener Schlosshotel einchecken sollen und am nächsten Abend Kontakt bekommen werden
- getrennt und mit den nötigen SINS machen sich die Runner auf zum Schlosshotel und gegen Abend des nächsten Tages erhalten sie die Aufforderung sich um 21 Uhr an der Bootsanlegestelle mit Schmidt zu treffen
- es erscheint ein Boot, auf dem Schmidt und ein Bewacher namens Jonny sie in Empfang nehmen und zu dem Frachter „Südseetraum“ im Industriehafen von Mainz zu bringen; dort erhalten sie ihren Auftrag:
 - die Extraktion von Monika Stüler-Waffenschmidt, der CEO des Frankfurter Bankenvereins
 - pro Person soll es 150.000 € Lohn geben
 - der Plan sieht vor, sie am nächsten Tag, nachdem sie eine Ausstellung über den Drachen Nachtmeister eröffnet hat zu entführen; dabei kommen die Runner als angeforderte Pannenhilfe mit einem Servicewagen der Firma Sandlhuber in den Stadtkern und können sich dort in der Nähe eines angeblich defekten Fahrzeuges aufhalten, um sich eine Stunde lang in Position zu bringen und dann Stüler-Waffenschmidt zu extrahieren
 - dabei besitzt Stüler-Waffenschmidt vier Personenschützer: ein taktischer Anführer, ein Adept, ein Hermetiker und drei weitere Klauen
 - nach Extraktion ist die Zielperson unverletzt zu einem Energieversorgungsgebiet in Offenbach zu bringen
 - nach der Planung verbringen die Runner die Nacht auf der Südseetraum
 - am nächsten Tag machen sie sich als Pannenhelfer getarnt mit dem nötigen Auftrag auf in den Frankfurter Stadtkern; Bow und Judge werden rausgelassen und bringen sich in einem Parkhaus gegenüber des Museums in Position, während Orco sich unsichtbar über dem Gebäude befindet und Phoenix sich als Pannenhelfer betätigt und auch die Polizei soweit zufriedenstellt

- zu dem Zeitpunkt als Stüler-Waffenschmidt das Gebäude mit ihren Leibwachen verlässt, konzentrieren die Runner ihr Feuer auf den Hermetiker, der sofort fällt
 - währenddessen lässt Orco die Zielperson hochlevitieren und er setzt sich mit ihr ab, während die anderen Runner sich ebenfalls zurückziehen können
 - Phoenix sammelt die Runner, während sich Orco eines Sicherheitsmagiers entledigt
 - dann wird auch er sowie Stüler-Waffenschmidt eingesammelt, die mit einem Patch betäubt wird
 - dann verlassen die Runner wieder getarnt als Pannenhilfe den Stadtkern und fahren zum vereinbarten Treffpunkt nach Offenbach
 - dort treffen sie sich mit Schmidt und seinen Leibwächern, doch es kommt zu einem Kampf, als sich ein Drake, bei dem es sich um Stüler-Waffenschmidt handelt Schmidt attackiert und ihn (leider zusammen mit dem Koffer voller Geld) in die Höhe reißt und mitnimmt, nachdem die Runner zum größten Teil von einem Geist eingeschüchtert wurden
 - als sie sich wieder gefangen haben, treten sie mit den Leibwachen von Schmidt in Kontakt, die ebenfalls nicht wissen, was genau hier vor sich ging; sie wurden von Schmidt als Leichwachen angeheuert und haben keine weiteren Fragen gestellt, da die Bezahlung stimmte
 - nichtsdestotrotz wollen die Runner mit Jonny dem Magier, Turtle der Rigger und Snipe dem Sniper in Kontakt bleiben, um der Sache weiter nachzugehen
-
- zwei Wochen später
 - nachdem sich Judge von Bow, Phoenix und Orco verabschiedet hat, werden die Runner über einen Anruf gebeten in den achten Stock eines Bürogebäudes in Offenbach zu kommen und allein für Erscheinen erhalten sie 1.000 ¥
 - so gehen die Drei dann auch zu dem Treffen mit einem Schmidt und seinen zwei Leibwächern und erhalten einen Auftrag:
 - sie sollen in die Skandinavische Union in die Stadt Alborg, Dänemark reisen; dort gibt es eine schwerindustrielle Forschungsstation geleitet aus einem Joint Venture der Proteus AG und Kwærner-Mærsk, einer Tochterfirma von Mærsh Incorporated Assets, wie Proteus ebenfalls ein AA-Kon
 - ihre Aufträge dort lauten im Einzelnen:
 - herausfinden, an was genau dort geforscht wird; dazu sollen sie alle relevanten Daten aus dem Computersystem der Anlage mit Hilfe eines Deckers extrahieren
 - zusätzlich sollen sie Proteus und Kwærner-Mærsk gegeneinander aufbringen, um somit das Projekt zu sabotieren; wie die Runner dies anstellen, ist ihnen freigestellt
 - anschließend sollen sie in dieses Bürogebäude zwecks einer Nachbesprechung mit Schmidt zurückkehren
 - für den Run sollen sie jeweils 15.000 ¥ für die Spionage und 25.000 ¥ für die Sabotage plus 5.000 ¥ Vorr auszahlung erhalten
 - die Runner nehmen an und sollen am nächsten Tag mit einem Linienflug nach Alborg fliegen und dort an der Universität mit einem Mann namens Frederik Jensen Kontakt aufnehmen; er soll ihnen beim Erstellen eines Planes und der Organisation der benötigten Ausrüstung zur Verfügung stehen
 - am nächsten Tag machen sich dann Bow, Phoenix und Orco auch auf zum Flughafen und können dank gefälschter SIN nach Alborg reisen; dort angekommen begeben sie sich zur Universität, müssen allerdings herausfinden, dass Jensen an diesem Tag nicht zur Arbeit erschienen ist
 - daher nehmen sie sich im Randbezirk von Alborg erst einmal ein Zimmer und starten abends im „Hammerhead“ ein Wettsaufen, dass Orco für sich entscheiden konnte, während Phoenix schon als erster einstecken musste
 - am nächsten Tag begeben sich die Runner erneut zur Universität, jedoch ist Jensen immer noch nicht anwesend; durch Orcos Fähigkeiten können sie aber seine Adresse ausfindig machen und so besuchen die Drei ihn dann
 - Frederik Jensen ist von ihren Besuch jedoch stark irritiert und wirkt paranoid; jedoch kann Orco herausfinden, dass er zusammen mit einigen anderen als Gruppe namens „Söhne Lokis“ die umweltgefährdenden Aktionen von Proteus und Kwærner-Mærsk sabotiert und dieser nun befürchtet, die Runner stammen von Proteus
 - so begeben sich diese als nächstes zum Unterschlupf der „Söhne Lokis“ und die Sache klärt sich langsam auf, so dass man schnell einen gemeinsamen Plan findet:
 - aufgrund der Sicherheitsmaßnahmen in der Forschungsanlage, die sich auf einem Arkoblock außerhalb der Küste Alborgs befindet und selber an der Forschung und Zusammensetzung mobiler Arkoblocks beschäftigt ist, soll sich Orco dort alleine mit Hilfe von Unsichtbarkeits-, Levitations- und Beherrschungszaubern zurechtfinden und einen Funkempfänger am Computersystem anbringen, sodass Daten direkt zum Decker übertragen werden können

- Bow und Phoenix werden indes die „Söhne Lokis“ bei der Behinderung und ggf. Enterung eines Versorgungsschiffes helfen, was hoffentlich auch die Sicherheitsanlagen der Forschungseinrichtung auf sich ziehen sollte
 - so machen sich die Bow, Phoenix und die Ökogruppe am nächsten Tag auf, während Orco zum Arkoblock fliegt und versucht den dortigen Wasserelementaren aus dem Weg zugehen
 - doch leider sind diese stärker, als dieser erwartet hatte: den ersten von beiden konnte er noch außer Gefecht setzen, jedoch gewann der zweite schnell die Überhand über ihn und er wurde ohnmächtig; es gelingt ihm nur noch ein kurzes Stöhnen durch sein Headset zu jagen
 - Bow und Phoenix sehen jedoch keine Möglichkeit einzugreifen, sodass Phoenix nur einen elfischen Magier und alten Chummer von ihm namens Hawk anrufen kann, der sich sofort astral auf dem Weg zu ihnen macht
 - indes wacht Orco gefesselt und bewacht in einem Verhörraum auf, vermag sich aber gegen das Verhör noch zu wehren
 - so gelingt es Hawk dann tatsächlich Orco zu befreien und diesem auch noch die Datentransfereinheit am Server des Arkoblocks zu befestigen, sodass der Decker an die nötigen Informationen kommt und gefälschtes Proteus belastendes Material hinterlässt
 - über die erhaltenen Daten findet er jedoch heraus, dass die Runner noch in die Privatwohnung des Chefleiter von Proteus, Dr. Sönke Kräuser, eindringen müssen, um an weitere sensible Daten zu gelangen
 - daher warten die Runner ab, wenn Kräuser nicht zu Hause ist und Orco dringt unsichtbar in seine Wohnung ein, um dort eine Datenwanze an seinem Rechner zu verstecken
 - doch dann wird Orco von Kräuser überrascht, der ihn jedoch aus irgend einem Grund für einen Dr.Berger zu halten scheint; so erfährt Orco von ihm, dass es mittlerweile zu Problemen gekommen ist
 - bei genauerem Nachfragen findet Orco heraus, dass hinter Proteus' Joint-Venture mit Kwærner-Mærsk einen Hintergrund besitzt
 - das Projekt ist nur inszeniert worden, um Forschungsgelder umzuleiten und zu Proteus zu verschieben und Industriespionage zu tätigen, was mittlerweile zu einer ganzen Verschwörung verkommen ist
 - da es heute zu Problemen in der Anlage gekommen ist und falsche Beweise gefunden wurden, könnte es zu Problemen bei den Übernahmeversuchen kommen, wenn die Transaktionen und deren Leute auffliegen
 - Orco gelingt es, Bow und Phoenix in Kräusers Wohnung zu bekommen und nachdem alles bekannt ist, befestigen sie die Datenwanze an seinem Computer und schlagen Kräuser k.o.
 - über den Decker kommen sie an belastendes Material heran und zusätzlich über Proteus-Kontodaten an insgesamt 120.000 ¥, also 30.000 ¥ pro Person
 - es stellt sich auch heraus, dass es sich bei Dr.Berger um einen virtueller Psychiater handelt, der unter gelegentlichen Fehlfunktionen bei Aussehen leidet, sodass Kräuser Orco für Berger gehalten hat
 - anschließend reisen die Runner zurück nach Offenbach, um sich mit Schmidt wiederzutreffen und ihm die gesammelten Daten zukommen zu lassen
 - die Runner erhalten ihren Lohn von 40.000 ¥ und lernen zusätzlich ihren Auftraggeber kennen: Monika Stüler-Waffenschmidt
 - diese bietet ihnen an, dauerhaft für sie zu arbeiten; sie bieten ihnen dafür Schutz vor Proteus, da der Konzern rachsüchtig, skrupellos und unmoralisch
 - zusätzlich offenbart sie den Runnern, dass sie einst von Proteus angeheuert wurden, um sie zu extrahieren
 - die Runner nehmen das Angebot an und Stüler-Waffenschmidt lädt sie noch zu einem Abendessen ein, um die Zusammenarbeit zu feiern
-
- zwei Wochen später:
 - nachdem Orco sich in seinem Wasserturm eingerichtet hat, treffen sich Bow, Phoenix und Orco im Panthers, da Phoenix eine kleine Abschiedsparty geben will, da er für ein paar Tage die Stadt verlassen muss
 - nach einer Pokerrunde unterhält sich Orco mit einem Bistrosbesitzer namens Ewald Tannenbaum, der hier in der Kneipe nach Leuten sucht, die ein Problem für ihn und die Anwohner seiner Wohngegend erledigen könnten
 - im südlicher Stadtteil von Frankfurt herrschen seit kurzem zwei Gangs, die Anscheinend ein Abkommen getroffen haben, nicht gegeneinander zu arbeiten, sodass die Gegend nun von zwei Gangs terrorisiert wird
 - zur Beseitigung des Problems (Anzettelung eines Bandenkrieges oder der Auslöschung der Gangs) kann Tannenbaum zwar nur 6.000 ¥ zahlen, doch Orco sagt trotzdem zu

- nachdem Phoenix abgereist ist, begeben sich Orco und Bow zu Tannenbaums Bistro und erfahren von ihm, dass die Roadspikes, die alteingesessene Gang ihr Hauptquartier in einer HiFi-Garage besitzen
- wo die Zeros, die andere Gang, die auf Vampire macht, sitzen, weiß er nicht
- ...
- [Fortsetzung folgt]